

- Predigt am 9.7.17 um 10.00 Uhr in der Johanneskirche: Thema: „Seid barmherzig“ / Michael Paul

Pr.Text: Lk.6,36-38. 41-42

36 Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist.

37 Und richtet nicht, so werdet ihr auch nicht gerichtet. Verdammt nicht, so werdet ihr nicht verdammt. Vergebt, so wird euch vergeben.

38 Gebt, so wird euch gegeben. Ein volles, gedrücktes, gerütteltes und überfließendes Maß wird man in euren Schoß geben; denn eben mit dem Maß, mit dem ihr messt, wird man euch zumessen.

41 Was siehst du den Splitter in deines Bruders Auge, aber den Balken im eigenen Auge nimmst du nicht wahr?

42 Wie kannst du sagen zu deinem Bruder: Halt still, Bruder, ich will dir den Splitter aus deinem Auge ziehen, und du siehst selbst nicht den Balken in deinem Auge? Du Heuchler, zieh zuerst den Balken aus deinem Auge, danach kannst du sehen und den Splitter aus deines Bruders Auge ziehen.

Ihr Lieben, die Worte Jesu erschrecken mich! Nicht auf den ersten Blick haben sie das getan. Aber bei genauerem Hinschauen, beim zweiten oder dritten Hören der Worte wird mir ihre Bedeutung erst langsam bewusst. Jesus sagt zu uns: **„Seid wie Gott!“** Hören Sie noch einmal genau auf seine Worte: **„Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist.“** Seid wie Gott, seid barmherzig. Ich habe mir das Wort, das Luther mit **„Barmherzigkeit“** übersetzt, noch einmal genauer angeschaut. Und mir ist aufgefallen, dass dieses Wort im Alten Testament fast nur auf Gott angewandt wird. Dieses Wort **„Barmherzigkeit“** ist ähnlich wie das Wort „Heiligkeit“ im Alten Testament geradezu für GOTT reserviert.

Und jetzt macht Jesus etwas Ungeheures! Er nimmt das für Gott reservierte Wort und macht es zum Auftrag für Dich und mich. „Seid barmherzig - werdet wie Gott.“ **Papst Franziskus** hat ein Buch geschrieben: **„Gottes Name ist Barmherzigkeit.“** Und darin hat er im Anfangsteil folgenden Satz geschrieben: „Die zentrale Stellung der Barmherzigkeit, die für mich die wichtigste Botschaft Jesu ist, hat sich in meinem Leben als Seelsorger ganz allmählich herauskristallisiert...“ Jesu Botschaft ist Barmherzigkeit.

Aber was ist Barmherzigkeit? Ist Barmherzigkeit dasselbe wie Toleranz? Heißt Barmherzigkeit, jeden so leben zu lassen, wie er will? Lasst jedem seine Kultur, Religion, seinen Unglauben oder Glauben, seine Weltanschauung! Ist Toleranz Barmherzigkeit? Nein! Barmherzigkeit ist viel mehr als Toleranz: Barmherzigkeit fragt nach dem, was für den anderen wirklich gut ist, was ihn stärkt und befreit, was den Menschen erlöst von Ketten, die ihn binden. Toleranz könnte vielleicht sagen: Lasst den anderen doch mit seiner Droge leben, wenn er dadurch glücklich wird. Lasst den anderen doch mit einem Gottesbild

leben, das ihn ängstigt und unfrei macht: Wenn er dadurch Halt findet! Und lasst den anderen doch ein Leben führen ohne Gott, ohne Gottes Liebe und Vergebung. Toleranz kann sehr unbarmherzig sein. Aber Jesus hat nicht Toleranz gelebt und gelehrt, Ihr Lieben. Erschreckend, wie intolerant er manchmal war. Er hat zu der Ehebrecherin nicht gesagt: „Lebe doch dein ehebrecherisches Leben. Wenn Du dadurch glücklich wirst!“ Nein, er hat gesagt: „**Ich verdamme dich nicht; gehe hin und sündige hinfort nicht mehr.**“ (Joh.8,11) Barmherzigkeit heißt nicht: Lass dem anderen doch seinen Glauben oder Unglauben, seinen Ehebruch, seine Gier. Barmherzigkeit heißt vielmehr: Verhilf dem anderen zur Freiheit von den Dingen, die ihn knechten. Verhilf dem anderen dazu, den Weg zu seiner Lebensquelle zu finden. Was für ein Auftrag, Ihr Lieben: **Werdet barmherzig!** Wie Gott mit Dir barmherzig ist, Dir hilft in Jesus Christus, wie er Dich befreit, so sollst auch Du an anderen handeln, ihnen zum befreiten Leben verhelfen. Was Gott in Jesus Christus an uns tut, soll uns zur Barmherzigkeit führen.

Jesus wird jetzt noch konkreter. **Was heißt: Seid barmherzig. Das heißt erstens: Richtet nicht und verdammt nicht!**

Barmherzigkeit ist das Ende allen Richtens und Verdammens. Diese allgemeine Formulierung erstaunt, nicht wahr? Jesus sagt nicht: Richtet nicht die weniger schlimmen Fälle. Er sagt es für jeden Fall: „**Richtet nicht... Verdammt nicht!**“ In dieser Allgemeinheit ist das schon ärgerlich! Was ist denn, wenn jemand ganz schreckliche Dinge getan hat? Wir haben es in der Zeitung lesen können, dass wieder ein Kinderpornoring im Dark-Net entdeckt worden ist. Was heißt das da: Richtet nicht? Haben diese Worte Jesu nicht auch ihre Grenzen? Aber wir müssen hier unterscheiden: Dieses „Richtet nicht!“ bedeutet nicht, dass wir nicht sagen dürfen, dass jeder Missbrauch von Schutzbefohlenen schrecklich und keinesfalls von Gott gewollt ist. Natürlich dürfen wir uns ein Urteil über die Taten anderer bilden, dürfen bewerten, kritisieren und zornig werden, wenn auch unser Beurteilen oft im Subjektiven bleibt. Taten müssen wir beurteilen. Aber wir sollen kein Urteil über einen Menschen sprechen, der etwas Böses getan hat. Wir sollen niemanden, auch nicht einen Trumpf, auch nicht einen Putin in eine Schublade stecken, aus der er bei uns nicht mehr herauskommt. Was aber noch viel schwerer ist: Wir sollen auch niemanden, der uns verletzt hat, vielleicht tief verletzt hat, verdammen und abschreiben.

Warum nicht? Dafür fallen mir zwei Gründe ein: a) Weil Gott in Jesus allen Sündern, selbst den Mördern und schlimmsten Verbrechern, die Tür zum Himmel aufgestoßen hat. Niemand ist mehr bei Gott abgeschrieben! Dieser Jesus hat sein Leben für alle Sünder gelassen. In ihm geht Gott jedem noch so Verlorenen hinterher. Und wir wollen bestimmten Leuten diese Tür wieder zustoßen? Das käme einem Verwerfen des Kreuzes Jesu gleich!

Und ein zweiter Grund, warum wir nicht mehr verdammen sollen: Weil wir selbst Sünder sind und von Gott trotzdem nicht verworfen, sondern über alles

geliebt werden. Wie oft sehen wir die kleinen Sünden der anderen, unsere eigenen großen Sünden aber sind uns verborgen. Jesus drückt das in den Worten aus: „**Was siehst Du den Splitter in deines Bruders Auge, aber den Balken im eigenen Auge nimmst du nicht wahr.**“

Liebe Gemeinde, ich bekenne Ihnen: Je besser ich mich selbst kennenlerne, je mehr mich die Liebe Jesu ermächtigt, einen ehrlichen Blick auf mein eigenes Leben zu werfen, desto barmherziger werde ich mit meinen Mitmenschen. Jesus verwirft mich nicht: Wie soll ich jetzt noch andere verwerfen? Darum kann ich barmherzig werden, weil Gott in Jesus Christus mein Kreuz 1000 mal zuvor getragen hat.

Und alle, die von dieser Liebe Jesu herkommen, von ihr zur Barmherzigkeit ermächtigt wurden und sich der Verdammungen und Verurteilungen anderer enthalten, werden Gottes Barmherzigkeit erlangen. Nicht, weil wir uns das durch barmherziges Verhalten verdienen, sondern will wir Christi Liebe in unserem Leben wirksam werden lassen, weil wir uns von ihm zu einer neuen Existenz verwandeln lassen.

Und zweitens: Was heißt Barmherzigkeit. Jesus sagt: „Lasst Eure Gefangenen los.“

Luther übersetzt: „**Vergebt!**“ Aber das ist frei übersetzt. Eigentlich heißt es hier: „**Lasst Eure Gefangenen los**“, „gebt frei“.

Was das bedeutet ist mir in diesen Tagen an einem konkreten Fall sehr anschaulich geworden. In der Formel 1 hat **Sebastian Vettel** in seinem Ärger im letzten Rennen mit Absicht das Auto von **Lewis Hamilton** gerammt. Es hat eine Zeit lang gedauert, bis sich Vettel der Tragweite seiner Schuld bewusst geworden ist. Öffentlich hat er in einer Pressekonferenz Folgendes gesagt: „**Ob ich stolz auf den Moment bin? Nein! Kann ich ihn zurücknehmen? Nein! Bedauere ich das? Ja!**“

Nun hat er sich auch persönlich bei Lewis Hamilton entschuldigt. Und er sagte: „Es liegt an Lewis, ob er mir verzeiht.“ Ja! Hier ist einer gefangen, Ihr Lieben. Er hat es nicht in der Hand, frei zu werden. Wenn Hamilton ihm nicht vergibt, wird das Verhältnis gestört, das Miteinander schwierig sein. Kennen Sie das: Leben in solchen Verhältnissen unvergebener Schuld? Das trübt alles. „Es liegt an Lewis, ob er mir verzeiht!“ Man spürt in Vettels Aussage, wie sehr er sich wünscht, frei zu werden. Aber es liegt nicht in seiner Hand.

Wo hast Du die Macht, freizugeben? Gebt Eure Gefangenen frei, sagt Jesus. Das hat weitreichende Konsequenzen, viel weitreichender als wir es uns oft bewusst machen. Die Schuld Vettels z.B. zieht nämlich noch einen Rattenschwanz von Folgen hinterher. Vettel lässt seinen Konkurrenten durch dieses Rammen weiter hinter sich, führt die WM an. Am Ende entscheidet vielleicht dieses Rennen, für das Vettel von der Juri nicht einmal Punkteabzug bekam, die WM? Wird Hamilton am Ende die Schuld wieder hervorholen: „Du hast die WM nur wegen dieses Rennens gewonnen!“

„**Lasst Eure Gefangenen frei!**“ Das bedeutet: Lasst Euch von Christus so sehr beschenken, befreien dass Ihr auch ein Ja /dazu findet, wenn es nachher Euren Schuldigern besser geht als Euch. „Lasst eure Gefangenen frei!“, kann bedeuten: sagt ja auch zu denn negativen Folgen, in die die Schuld des anderen Euch hineinmanöveriert hat, tragt sie in Christi Liebe.

Was geschieht aber mit denen, denen wir vergeben, die wir freilassen? Sie können sich wieder öffnen für die Zukunft, für ein offenes, ehrliches, vielleicht auch liebevolles Miteinander. Vielleicht können sie sich auch öffnen für die Liebe Gottes. Im Freilassen der Menschen, die an uns schuldig wurden, werden wir Zeugen der Liebe Gottes, die uns zuvor befreit hat von aller Schuld. Wir springen ein. Die Freilassung Gottes wird durch Deine Vergebung einem Menschen zuteil. Was dieses Lebenszeugnis wirkt!! Denn hierin wirkt sich doch in der Tiefe unsere eigene Befreiung aus. Wir sind Freigelassene Gottes und können deshalb freigeben. Und wo wir umgekehrt nicht freilassen, wo wir den anderen in Schuld gefangen halten, vertrauen wir vielleicht im Geheimen unserer eigenen Freilassung Gottes nicht mehr. „**Werdet wie Gott**“, sagt Jesus, „**lasst Eure Gefangenen frei.**“

Und drittens: Was heißt Barmherzigkeit? „Gebt!“, sagt Jesus. Werdet wie Gott, werdet Freigiebige.

Mir ist vor anderthalb Jahren etwas total Dummes passiert. Ich bin auf einen Betrüger am Telefon hereingefallen. Er sagte: „Sie haben gewonnen.“ Und erst nach dem Telefonat, als ich im Glück meines Gewinns eine Zeitschrift bestellt hatte, ist mir eingefallen, dass ich in überhaupt keinem Preisausschreiben mitgemacht habe. Ich habe nichts investiert, nichts gegeben, nicht einmal etwas ausgefüllt, wollte aber gewinnen. So ist es mit uns: Wir wollen alle gewinnen, wollen Lottomillionäre werden ohne Einsatz.

Wir wollen volle Kirchen ohne Hingabe, lebendige Gemeinden ohne Investitionen.

Die Menschen werden´s nie begreifen, was Gott für uns gegeben hat, wenn in unserem eigenen Leben die Hingabe Gottes nicht sichtbar wird, wenn wir als Christen nicht Gebende, uns Hingebende werden und Gottes lebendige Liebe nicht in unserem Leben Raum greifen lassen. Ich habe in letzter Zeit mit vielen Menschen gesprochen, die Christen geworden sind. Und sie sind es fast alle deshalb geworden, weil Menschen etwas gegeben haben, sich hingegeben haben. Darin wirkt sich Jesus aus, dadurch werden Herzen gewonnen. „**Gebt**“, sagt Jesus. Gebt Geld, Zeit, setzt Eure Begabungen für andere ein, leiht Eure Ohren den Ungehörten, gebt Eure Stimme den Entrechteten, gebt Ehre den Ehrlosen, gebt Euren guten Ruf für die, die keiner mehr will.

Gebt, weil wir nichts gewinnen können ohne Investition. „**Wer da kärglich sät, wird auch kärglich ernten. Und wer da sät im Segen, wird auch ernten im Segen.**“, sagt Paulus. Barmherzigkeit ist Geben, Hingabe. Wir aber wollen oft Segen, Frieden, Fülle ohne Geben. Aber Gott tut sich oft gerade durch unsere

Hingabe kund mehr als durch 1000 Worte. In Deiner noch so kleinen und verschämten Liebesgabe wirkt sich die Liebe aus, die Er dir zuvor geschenkt hat. Und auch aus den verstecktesten oder unbeholfensten Liebesgaben wirkt Gott Segen.

„**Seid wie Gott – seid barmherzig.**“ Sind diese Worte Jesu, mit denen wir uns heute beschäftigt haben, nicht eine völlige Überforderung? Nein, denn Jesus fordert von uns doch nur, was er uns vorher in viel reicherer Weise gegeben hat. Lasst Euch durch diese Liebe Jesu herauslieben zur neuen Freiheit der Barmherzigkeit. Amen